

# Die steine die in meiner strasse staken [...]

Autor(en): **George, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **13 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567312>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die steine die in meiner straße staken  
Verschwanden alle in dem weichen schoß  
Der in der ferne bis zum himmel schwillt.  
Die flocken weben noch am bleichen laken

Und treibt an meine wimper sie ein stoß  
So zittert sie wie wenn die träne quillt...  
Zu sternen schau ich führerlos hinan.  
Sie lassen mich mit grauser Nacht allein.

Ich möchte langsam auf dem weißen plan  
Mir selber unbewußt gebettet sein.  
Doch wenn die wirbel mich zum abgrund trügen  
Ihr todeswinde mich gelinde träft:

Ich suchte noch einmal nach tor und dach.  
Wie leicht daß hinter jenen höhenzügen  
Verborgnen eine junge hoffnung schläft!  
Beim ersten lauen hauche wird sie wach.

STEFAN GEORGE

Aus dem »Jahr der Seele«. Verlag Georg Bondi, Berlin